

Praktische Lerninhalte

Mit dem Tablet-PC durch die „Körperwelten“-Ausstellung

Die Ausstellung „Körperwelten“ macht aktuell Station in Osnabrück. Eine angehende Berufsschullehrerin hat ein Programm für Tablet-PCs entwickelt, das Schülern beim Gang durch die Ausstellung Unterrichtsinhalte vermittelt.

Von Benjamin Havermann

OSNABRÜCK „Hier könnt ihr gut den Brachialis erkennen“, sagt Jana Tienemann zu zwei ihrer Schülerinnen mit einem Tablet-PC in der Hand. Sie deutet dabei auf ein Platinat, das in der „Körperwelten“-Ausstellung in der Osnabrück-Halle steht. Es geht nicht ums fröhliche Schaudern über konservierte und aufgeschnittene Körperteile, sondern um Lerninhalt.

Tienemann ist Referendarin an den Berufsbildenden Schulen (BBS) der Stadt Osnabrück am Pottgraben und unterrichtet dort Gesundheit und Sport. Die Lerninhalte hat sie für die Medizinischen Fachangestellten im Rahmen ihrer Staatsexamensarbeit entwickelt, mit der sie ihr Referendariat abschließt. Fast ein Jahr lang hat sie daran gearbeitet. „Im Unterricht lernen die Schü-



Moderner Unterricht: Die angehende Berufsschullehrerin Jana Tienemann (rechts) hat ein Programm für ihre Schüler entwickelt, das per Tablet-Computer Lerninhalte vermittelt. Fotos: Philipp Hülsmann



Was passiert mit einem bestimmten Gelenk, wenn ein Torhüter nach dem Ball springt? Für die angehenden Medizinischen Fachangestellten bietet der Ausstellungsbesuch plastische Einblicke.

ler unter anderem den Aufbau der Wirbelsäule kennen und wissen, wie ein Hüftgelenk aufgebaut ist“, sagt die 31-Jährige. „Es ist für sie

aber schwer, sich vorzustellen, wie nun ein operiertes Hüftgelenk aussieht und was dort unter Umständen zu Bewegungseinschrän-

kungen führt.“ An dieser Stelle setzt ihr Programm an.

Mit einem Tablet-PC in der Hand gehen die Schüler durch die Ausstellung und bearbeiten konkrete Aufgaben zu den ausgestellten Präparaten und Modellen. So können die Berufsschüler Bewegungsmöglichkeiten eines gesunden Hüftgelenks mit einem operierten, künstlichen Hüftgelenk vergleichen. „Sie können den Aufbau der Wirbelsäule konkret sehen und daraus bewegungsschonendes Heben ableiten, ausprobieren und überprüfen“, sagt Tienemann. Es werde somit in einem fremden Kontext ein Berufsbezug hergestellt.

Das Projekt von Jana Tienemann sei ein gutes Beispiel für die Praxisnähe der Berufsschulen, meint Anke Wübker. Sie ist Lehrerin und Teamleiterin an den BBS –

und verantwortlich für die Betreuung der Referendare in ihrem Fachgebiet. „Im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen geraten die Berufsschulen gerne aus dem Fokus.“ Dabei seien die dort vermittelten Inhalte oftmals spannender und praxisnäher.

Von Tienemanns Programm ist Wübker begeistert. „Heutzutage steht ein Lehrer nicht mehr vorne und hält einen Vortrag, damit kann man niemanden mehr zum Lernen motivieren.“ Neue Unterrichtsformen und -materialien seien gefragt, und das biete die angehende Berufsschullehrerin.

Von den Schülern habe es schon viel Lob für das Programm gegeben. Auch die Ausstellungsveranstalter hätten bereits Interesse an Jana Tienemanns Projekt bekundet.